



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 22. Nov. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: Dem General-Lieutenant a. D., von Schmalensee zu Vorsterhausen bei Hamm, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Königlich Sächsischen Geheimen Finanz-Rath Kühne in Dresden, so wie dem Kurfürstlich Hessischen Hauptmann und Flügel-Adjutanten, von Loßberg in Kassel, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Landrath a. D., Liedin zu Berlin, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Fürstlich Hohenzollernschen Ober-Förster Paech zu Neu-Nettkau, dem Privatlehrer Gottlieb Lotius zu Warschau und dem Seidenwirker Friedrich Gruner zu Mülheim, im Regierungs-Bezirk Köln, die Rettungs-Medaille am Bande; und dem Ober-Stallmeister und General-Major, Freiherrn von Brandenstein, das Prädikat Excellenz zu verleihen; den Direktor der Archive, Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Georg Wilhelm von Raumer, zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath; so wie den Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath, Grafen von Voß-Buch, zum Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Brandenburg; und den bisherigen Ober- und Geheimen Regierungs-Rath von Mittelstädt zu Stettin zum Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Pommern zu ernennen.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Ässessor Neuhans zu Grätz ist zum Justiz-Kommissarius bei den Untergerichten des Kreises Lübben mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lieberose und zugleich zum Notar in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. ernannt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Neumann, ist nach Neu-Strelitz, und der Ober-Stallmeister, Chef des Ober-Marstalls und der Gestüt-Verwaltung, General-Major Freiherr von Brandenstein, nach der Provinz Preußen abgereist.

Der Magd. Btg. wird aus Berlin geschrieben: Es heißt, daß die Großmächte, auf Frankreichs Vorschlag, beabsichtigen, in Freiburg im Breisgau oder Baden-Baden einen Congreß abzuhalten. Die 22 Kantone sollen einzeln von den Großmächten eingeladen werden, die Feindseligkeiten einzustellen und zu dem beregten Congresse Deputirte zu senden, die in Gemeinschaft mit den Commissarien der Großmächte die politische Seite der Schweizerfrage erörtern und regeln sollen. Die religiöse Partei soll nach der Ansicht des Herrn Guizot dem Papste allein zur Schlichtung überwiesen werden. Herr von Radowicz soll zum Bevollmächtigten Preußens auf diesem Congresse bestimmt sein. Im Falle die Schweiz nicht zu bewegen sei, auf die Propositionen der Großmächte einzugehen, würden dieselben andere Maßregeln ergreifen, um den Gefahren vorzubeugen, welche ein Sieg und Uebergreifen der radikalen Partei in der Schweiz für die angrenzenden Staaten hervorrufen könnte. Zu bewundern ist übrigens, daß man von Seiten der Großmächte erst jetzt, nachdem die Angelegenheit bereits so weit gediehen, nachdem schon Bürgerblut vergossen ist und die Gemüther so sehr aufgeregte sind, dazu schreitet, auf diplomatischem Wege diesen Knoten zu lösen.

Magdeburg. — Der Geburtstag Luthers wurde diesen Abend auf unserm Rathhause gefeiert, und zwar auf eigenthümliche Weise. Die halbwochentliche Versammlung der neuen christlichen Gemeinde, für welche kein anderes städtisches Lokal noch Raum genug darbietet, fand wieder statt; in dichten Schaaren kam das Volk herbei, um seine Namen in die Listen einzuschreiben; der Sprecher, Pastor Uhlisch, sprach über den dritten Satz des Bekenntnisses, von der Bibel. Mit den neuen Einzeichnungen zählt die Gemeinde nun 4530 Seelen.

Königsberg, den 18. Nov. Nach soeben eingegangenen und verbürgten Nachrichten ist die Cholera bereits bis an die Preussisch-Russische Grenze vorgeückt, wo sie sich in den beiden Orten Schmaleningken und Georgenburg gezeigt hat, jedoch soll dieselbe sehr mild auftreten. Nach einer mir gemachten ärztlichen

Mittheilung können wir dieselbe in drei bis vier Wochen hier erwarten, dürfen uns aber der Hoffnung hingeben, daß sie sich uns nicht von einer sehr bössartigen Seite zeigen werde, da bis dahin gewiß schon scharfer Frost eingetreten sein wird, der ihre Bössartigkeit neutralisirt.

Der Deutschen Zeitung wird aus Erfurt die Abschrift einer Eingabe des Dr. Peucer in Weimar an den Minister Ulden eingefendet, worin er um Suspension der dem Hrn. Krauß zuerkannten Strafe bittet, indem er ein Zeugniß des Weimariſchen Criminalgerichts beibringt, in welchem der bekannte Umstand einer dort in derselben Angelegenheit schwebenden Untersuchung, bei welcher der Beweis der Einrede der Wahrheit zugelassen worden, bescheinigt ist.

Vom Rhein. — Ich kann Sie aufs bestimmteste versichern, daß Dr. Andree einem ehrenvollen Rufe des Herrn von Cotta an die „Allgemeine Zeitung“ folgt. Wir können dem besagten Institute zu dem Gewinne dieses tüchtigen Publizisten nur Glück wünschen. (Frankf. Z.)

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 20. Nov. Nachdem die Anfälle von Brustbeklemmungen bei Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen in der Nacht vom 19. auf den 20. dieses Monats an Heftigkeit und Dauer zugenommen hatten, befanden sich allerhöchstdieselben heute Morgen äußerst angegriffen und schwach. Der Kurfürst verließ indessen heute Morgen demohngeachtet das Bett; um 12 Uhr Mittags wiederholten sich jedoch die Anfälle auf eine das Leben des erlauchten Kranken höchst bedrohende Weise und um 12¼ Uhr entschliefen allerhöchstdieselben sanft und ohne besondere äußerlich ersichtliche Schmerzen.

Heidelberg, den 16. Nov. Seit einigen Tagen hat Höfken sein Verhältniß mit der „Deutschen Zeitung“ aufgelöst. Die „Deutsche Zeitung“ verliert an Höfken einen, wenn auch einseitigen doch sehr kenntnißreichen Nationalökonom. Er läßt 2000 fl. jährlichen Gehalt hier im Stich und sucht seine frühere Stellung bei der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ wieder zu gewinnen. An seine Stelle tritt Marggraf.

Karlsruhe. — Es scheint nun mit der Uniformveränderung in unserm Militair Ernst werden zu wollen, indem bereits eine größere Anzahl Casquets fertig sind und nächstens der Artillerie gegeben werden. So viel man hört, ist bei denselben weniger auf Schönheit, als auf praktischen Vortheil gesehen, was wir in jeder Beziehung einen Fortschritt nennen können. Etwas mehr Schwierigkeiten finden die Waffentröcke, zu denen man sich aus Gründen der Etikette, noch nicht entschließen will. Daß aber deren Einführung in Aussicht steht, ist um so gewisser, da dieselben bereits bei der Gendarmarie eingeführt sind. Man hat noch von einer weiteren Aenderung bei der Infanterie gesprochen, daß nämlich die Offiziere dieser Waffe ein anderes Wehrgehänge, eine weite Kuppel über Schultern und Brust erhalten sollten, und eine Vereinfachung der Schärpe im Werke sei. Ersteres, um den Offizier im Felde weniger kenntlich zu machen. Das letztere hat zwei Zwecke, man will dem Offizier ein wohlfeileres Dienstzeichen geben und dasselbe auch praktischer (zur Verbindung von Wunden brauchte man anfänglich die Schärpen) einrichten. Dasselbe soll von Seide, (roth und gelb) werden, und einfach aus einem Band (resp. einer Binde) bestehen, ohne andere Verzierung. Oesterreich hat dieselben Schärpen, sie kosten etwas weniger denn die Hälfte der Badischen.

München. — Da mit dem 20. November die verfassungsmäßige Dauer der Stände-Versammlung von 8 Wochen zu Ende geht, so sieht man einer Verlängerung derselben entgegen, wie man glaubt, auf acht Tage, da diese Zeit jedenfalls erforderlich sein dürfte, um in der Anlehnungsfrage einen Gesamtbeschuß beider Kammern zu erzielen.

Oesterreichische Staaten.

Wien, den 17. Nov. Gestern Vormittag traf der größte Theil des Gefolges J. J. M. und Mittags die Erzherzoge von Preßburg hier ein. Nachmittags aber ging eine Stafette hier ein, welche die plötzliche, obwohl unbedeutende Unpäßlichkeit der Kaiserin meldete, wodurch Se. Majestät der Kaiser veranlaßt wurde, die Herreise aufzuschieben. Man erwartet J. J. M. demnach erst morgen. Nach allen Berichten von Preßburg, erinnern sich die dortigen ältesten Bewohner keines so allgemeinen Jubels, wie diesmal, bei der Anwesenheit des Kaisers, wozu freilich die, für Ungarn so erfreuliche Wahl, des Erzherzogs Stephan zum Palatin auch das Ihrige beigetragen haben mag. Es blieb indessen für die Magnaten und die Elite der Ungarischen Nation, welche am Reichstage repräsentirt ist, nicht unbemerkt, daß Se. Majestät bei dem Reichstage so zu sagen allein mit Ungarischen Räten umgeben erschien. Weder der Fürst Metternich, noch der Staatsminister Graf Kollowrath hatten den Monarchen begleitet. Man versichert, daß dieser Umstand noch tiefern Eindruck auf die Opposition, welche in den Deutschen Ministern, fälschlicherweise nur Feinde Ungarns zu erblicken gewohnt ist, machte, als die auf die Massen zauberhaft wirkende Nachricht, daß Se. Maj. der Kaiser und die Erzherzoge sich in Ungarischer Sprache ausdrückten und dadurch den in den Ungarischen Zeitungen geschilderten, ungeheuren Enthusiasmus für das Kaiserhaus aufs Höchste steigerten. So hat nun der Ungarische Reichstag unter den günstigsten Auspicien begonnen und er wird unter der Leitung des neuen Palatins gewiß glänzende Resultate für die Nation erzeugen.

Krakau, den 15. Nov. (Z. H.) Der ermordete Präsident der Kriminal-Kommission Zajackowski war ein geborener Galizier und hat sein Leben im 46 Jahre beschloffen. Man sagte bald, daß es sehr schwer sein würde einen Nachfolger ausfindig zu machen, der die kriminalistisch-inquisitorischen Tugenden des Erstgenannten in eben so vollständigem Maße besäße. Denn von den Ergebnissen der von ihm angestellten Verhöre und der von ihm methodisch angeordneten Verhandlungen politischer Verbrecher werden wahre Wunderdinge erzählt. Er soll darin wirklich eine seltene und großartige Virtuosität besessen haben. Bald nach der Beerdigung des Zajackowski verbreitete sich das Gerücht, daß eine „gewisse Partei“ sich fest vorgenommen habe, ihn wieder auszugraben und — an den Galgen zu hängen. Man hat diesem Gerücht so viel Glaubwürdigkeit beigegeben, daß man für zweckmäßig erachtet hat, das Grab allnächtlich durch Bewaffnete beschützen zu lassen. Uebrigens hat man gleich im Voraus die Mühe des Ausgrabens dadurch bedeutend erschwert, daß man den Leichnam in ein gemauertes Grab gelegt hat. Nachträglich mag noch bemerkt werden, daß der Verewigte Derjenige war, welchen man als den geschicktesten Kriminalbeamten, über welchen die Oesterreichische Regierung zu verfügen hatte, nach Dresden schickte, um den Ex-Diktator Tyszkowski — der jetzt gewissermaßen verschollen ist — zu inquiren. Dies that er denn auch damals mit so gutem Erfolge, daß es ihm einen Orden und andere Gnadenbezeugungen zuwege brachte. Ein dichter Schleier deckt übrigens den materiellen Inhalt seines inquisitorischen Verfahrens gegen diesen Mann, dessen wahrer Charakter den Meisten durchaus noch ein Räthsel ist.

Krakau, den 18. Nov. (Schl. Ztg.) Unmittelbar nach Ermordung des Appellationsrathes Zajackowski wurde ein Mitglied der hiesigen Kriminalkommission, Namens Poglies zu seinem interimistischen Nachfolger ernannt. Der Vorfall war natürlich augenblicklich nach Wien berichtet worden und von dort ist auch kürzlich der Kriminalrath Sonntag hier angekommen, um des Ermordeten Stelle zu übernehmen. Man spricht viel von der angeblichen Ermordung eines angeblichen Spions im Krakauer Gebiet. Beim Kriminal- und Polizeifach beschäftigte Männer halten es jetzt für angemessen, wenn es sich gerade nicht vermeiden läßt, Abends nur unter bewaffneter Bedeckung auszugehen.

Frankreich.

Paris den 18. Nov. Der erste Französische Gesandtschafts-Secretair in Neapel soll sich in einer Note an Herrn Guizot über das Benehmen des Polizeiministers del Carreto gegen ihn lebhaft beschwert haben. Die Gräfin Breffon ist gestern schon mit der Leiche ihres Gatten in Paris eingetroffen.

Das Journal des Débats bringt heute die Nachricht von der Capitulation Freiburgs und zugleich das Gerücht, daß General von Salis-Soglio in Argau eingedrungen sei und sich der wichtigen Position von Jönsingen bemächtigt habe.

Man spricht von der Gründung einer Ackerbauschule in Algerien, wohin die Zöglinge aller Französischen Ackerbauschulen der Reichr nach auf drei Jahre geschickt werden sollen, um die Kultur des dortigen Bodens zu studiren.

Vorgestern starb in Paris der ehemalige Dolmetscher Napoleon's während des Aegyptischen Feldzuges, Senleiman.

Die National-Garde von Havre ist neu organisiert und außer den gewöhnlichen Corps eine Marine-Compagnie gebildet worden, welche aus Leuten besteht, die praktisch und theoretisch mit der Schifffahrt vertraut sind.

Nachdem schon seit einiger Zeit hier, zu Lyon und in einigen anderen Städten Unterzeichnungen von Beiträgen an Geld zur Unterstützung des Papstes eröffnet sind, bei welcher sich aber bis jetzt fast nur Mitglieder der Geistlichkeit betheiligt haben, sind nun auch zwei Aufrufe zu Unterstützungs-Beiträgen für die Kantone des Schweizer Sonderbundes ergangen; der eine durch den Grafen von Montalembert, als Vorstand des Ausschusses der sogenannten katholischen Wähler von Frankreich, der andere durch den Herzog von Cars und den Marquis von Pastoret. Beide gehen vorzugsweise vom religiösen Gesichtspunkte aus, weil die Kantone des Sonderbundes fast durchgängig der katholischen Konfession angehören, doch wird im ersteren als Motiv auch hervorgehoben, daß man die kleinen

Kantone unterstützen müsse, weil ihre Sache die Sache der wahren Freiheit (?) sei, welche den Kampf gegen die Tyrannei und Unterdrückung der Tagelohnung zu bestehen habe.

Die Ernennung des Generals Manuel de la Concha zum Spanischen Botschafter in Paris ist heute hier bekannt geworden. Vielleicht hat dieser General für die diplomatische Laufbahn mehr Talent als für die militärische, denn in Catalonien hat er als General-Capitain seine strategischen Talente in eben nicht sehr glänzendem Lichte gezeigt, er hat nicht allein den Karlisten keinen besonderen Abbruch zu thun vermocht, sondern diese haben sogar noch Boden gewonnen, an Zahl zugenommen, seit General Concha an der Spitze der ihnen entgegengesetzten Truppen stand, und am Ende seiner Laufbahn in Catalonien scheint er sogar noch das Unglück gehabt zu haben, sich in einen Hinterhalt locken und schlagen zu lassen. So melden wenigstens Briefe von der Grenze.

Nach einem Privatschreiben aus Melilla hätte der Prinz Abderrhaman, Sohn Muley-Soliman's, des Oheims und Vorgängers Muley-Abderrhaman's, sich zu Abd-el-Kader geflüchtet. Dieser Prinz, der zu Fez aufs strengste bewacht wurde, sei in der Deira mit allem seinem Range gebührenden Rücksichten aufgenommen worden; von dort protestire er nun gegen die Usurpation Muley-Abderrhaman's, und man glaube, daß unter den gegenwärtigen Umständen dieser Vorgang dem Emir zahlreiche Parteigänger zuführen werde.

Portugal

London den 16. Nov. Die Nachrichten aus Lissabon gehen bis zum 9. d. M. die Minister-Krise dauerte noch immer fort, obschon es bei mehr als einer Gelegenheit schon den Anschein hatte, als sei sie durch die Bildung eines liberalen Ministeriums beendet. Doch sind die Finanz-Schwierigkeiten das Haupthinderniß; es war keine Aussicht, daß dieselben sich bessern würden.

Die Entbindung der Königin von einem Prinzen am 4. d. M. hatte die Bevölkerung Lissabons überrascht, da man Ihre Majestät noch den Abend vorher bis 11 Uhr in der italienischen Oper gesehen hatte, und man war sehr erstaunt, als am folgenden Tage der Kanonendonner von den Forts und das Flagen der Schiffe auf dem Tejo das glückliche Ereigniß verkündeten, „Vielleicht“, sagt ein Korrespondent der Times, „wurden wir dadurch vor einer Miniatur-Revolution bewahrt, deren Ausbruch so bestimmt vermuthet wurde, daß das Britische-Geschwader bereits am Abend vorher den Strom bis der Stadt dicht gegenüber hinaufgegangen war und die Marine-Truppen sich bereit hielten, auf den ersten Wink zum Sturze des Palastes zu lauden. Die Chartisten sollten bereits bewaffnete Haufen gesammelt haben, um damit an verschiedenen Punkten loszubrechen.“

Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar und Graf Georg Esterhazy waren in Lissabon eingetroffen.

Großbritannien und Irland.

London den 16. Nov. Außerordentliche Sensation hat diesen Morgen in der City die Nachricht von dem Fallissement der ansehnlichen Firma Trueman und Cook gemacht. Die ungeheuern Geschäfte, welche dieses Haus (in Colonialwaaren) machte und der bekannte Reichtum ließen den Fall desselben nicht erwarten. Die Passiva werden zu mindestens 350,000 Pfd. St. veranschlagt. Neue Fallissements werden als ausgebrochen oder drohend aus Liverpool (Branker und Sohn; Colemann und Todd) gemeldet.

Eine Deputation, welche aus Abgeordneten der Antillen und sonstigen beim Colonial-Handel theilhaftigen Personen bestand, überreichte vorgestern Lord John Russell eine Denkschrift, in welcher das Einschreiten der Regierung bei der gegenwärtigen Noth als das einzige Mittel angegeben wird, die Kolonien von gänzlichem Untergange zu retten.

Der vorgestrige Liverpool Albion meldet, daß sich dort die Geschäftslage und die Stimmung in der Handelswelt bedeutend gebessert haben; namentlich seien in Baumwolle und anderen Artikeln zu allmählich sich bessernden Preisen ansehnliche Geschäfte gemacht worden, während baares Geld jetzt weit leichter und billiger zu haben sei, da manche Kapitalisten, die seither zurückhielten, jetzt damit herauszurücken beginnen.

Die Times sagen düre heraus und scheinen aus guter Quelle zu sprechen: „Wir hegen keinen Zweifel, daß im Falle einer Niederlage des Sonderbundes die beiden Kabinette (Frankreich und Oesterreich) nichts Geringeres als eine bewaffnete Intervention in die Schweizer Angelegenheiten beabsichtigen.“

Die Gläubiger der Bank der Herren Brodie und King in Shaftesbury sind auf den ihnen gebotenen Akford eingegangen, demzufolge sie noch vor dem 1sten December d. J. 50 pCt. ihrer Forderungen erhalten werden und den Rest vor dem 1. Januar 1848.

Aus mehreren Irischen Grafschaften eilen die Grundbesitzer, die es irgend möglich machen können, nach Dublin, um ihr Leben in Sicherheit zu wissen. Der Limerick Examiner schildert in Hinsicht der Sicherheit von Leben und Eigenthum die Zustände in den Grafschaften Limerick und Clare mit den düstersten Farben; bewaffneter Schutz des Eigenthums sei fast an den meisten Orten erforderlich.

Schweiz.

Tagelohnung. Sitzung vom 15. Nov. Ein in heutiger Sitzung vorgebrachter Antrag ging bekanntlich dahin, eine Kommission zu ernennen, welche der Tagelohnung Vorschläge über Freiburgs neue Gestaltung zu machen hätte, nachdem sie sich an Ort und Stelle vom Stand der Dinge überzeugt haben würde. Die alten bekannten Stände sprachen gegen diesen Antrag, als eine Verletzung der Kantons-Souveränität; dafür aber erklärten sich bei der Abstimmung die 12½ Stimmen.

Bern. — Der Kriegsschauplatz verlegt sich jetzt vom Kanton Freiburg in den Kanton Luzern. Die Stadt Bern war am 16. Novbr. von oben bis unten mit durchziehenden Truppen von Freiburg her angefüllt. Es war nicht möglich, nur über bis über die Straße zu gelangen. Schon vom frühen Morgen an fand dieser Truppenmarsch statt. Es war Infanterie, Kavallerie und Artillerie, im Ganzen 12,000 Mann, die Division Burckhardt's. Der Generalstab zog gegen 11½ Uhr unter starker Eskorte vorüber. Dufour, dem die Berner Stadtmusk am 15ten Abends ein Ständchen bringen wollte, was er aber ablehnte, ist am 16ten Morgens früh an die Luzerner Grenze abgereist; sein Hauptquartier sollte an diesem Tage in Narau sein. Die Proviant-Zufuhr hat ihren ununterbrochenen Fortgang. Am 15ten Abends erhielt einer der Hauptlieferanten von Fleisch den Befehl, einstweilen mit dem Schlachten von Vieh einzuhalten. Seit dem 14. ist in Bern die Bürgergarde zu strenger Versorgung des Garnisondienstes einkaserniert. Der größte Theil des Belagerungs-Corps von Freiburg ist bereits auf dem Marsche gegen Luzern. Mehr als 20,000 Mann der verschiedenen Waffengattungen und 60 Kanonen von jedem Kaliber bedecken die dorthin führenden Landstraßen.

Das Wetter hat sich in der Nacht vom 16. auf den 17. verändert. Kalte Regenschauer ziehen über das Land. Es wird jetzt bald der Gesundheit der Soldaten stärker zusetzen als bisher, wenn es so bleibt, obgleich die Mannschaft jetzt noch sehr gesund und wohl aussieht. Verhältnismäßig sind noch ungemein wenig in den Spitälern. Es stehen jetzt 94,000 Mann mit 280 groben Geschützen unter den Waffen. Diese kosten täglich an Unterhalt nicht weniger als 150,000 Schweizerfranken.

Margau. — Am 16. Abends rückte der Generalstab der Tagsatzungstruppen in Narau ein. Man glaubt, daß es nun an der Margau-Luzerner Grenze bald eine Hauptaction geben werde.

Der Kanton Luzern, gänzlich abgesperrt, ist in ein fast undurchbringliches Dunkel eingehüllt, Niemand wird heraus- oder hineingelassen. Es heißt, die meisten Truppen ständen immer noch um die Stadt herum; sodann gegen das Freiamt und Entlibuch zu, denn die Klugheit gebiete denselben, sich nicht allzu sehr den Grenzen nach zu zerplittern. Nur gegen Huttwil zu und bei Gislikon stehen sie an den äußersten Grenzen. In Iffnau soll am 13. Novbr. der Landsturm angeboten worden sein, um die Grenzen zu bewachen, daß Niemand mehr hinauskomme. St. Urban habe drei Wagen Proviant dazu geliefert. In Luzern soll das Pfund Brod jetzt schon über 4 Baken (5 Sgr.) kosten.

Freiburg. — Der erste und Hauptartikel der Freiburger Capitulation lautet nach dem Französischen Original genauer folgendermaßen: „Die Regierung von Freiburg übernimmt die bestimmte Verpflichtung, der Verbindung des sogenannten Sonderbundes unbedingt zu entsagen.“

Das schöne Schloß Belfaur, der Sommersitz der Jesuiten, wurde von einem Berner Bataillon zerstört. Allen Klöstern des Kantons ist Einquartierung auferlegt. Ihre Aufhebung dürfte durch die Dauer und Art der Bewirthung ungeldener Gäste überflüssig werden. Besonders läßt man solche die Kriegslast fühlen, wo man verborgene Waffen und Vorräthe von Wunder-Medaillen und Denzettelchen fand. Die verschiedenen Arten Amulette wurden um 2 bis 7 Baken verkauft und etwa 20,000 bis 22,000 Stück davon unter dem armen Landvolke Freiburgs abgesetzt.

Aus Graubünden, den 16. Novbr. Der Sonderbund bemüht sich, durch seine Freunde in unserem Oberlande fortwährend das Zusammenwirken der Division Luini zu vereiteln. Am 3ten war wieder eine Conferenz in Bonaduz, die von 17 Abgeordneten aus allen katholischen Landesheilen (Nisior ausgenommen) besucht und von Landrichter Veli präsidirt wurde. Man beschloß einmüthig, einem allfälligen Aufgebot keine Folge zu leisten oder vielmehr die Landesgemeinden darüber abstimmen zu lassen. Bundesstatthalter Peterelli von Schweizingen (Savognini) wollte die Landsgemeinden unverzüglich einberufen, verstand sich aber dazu, damit zu warten, bis ein Aufgebot erfolge. Letzten Mittwoch kam nun eine Abordnung dieser Conferenz nach Chur und machte dem Kleinen Rath Vorstellungen gegen ein etwaiges Aufgebot katholischer Truppen, so wie auch gegen Verlegung anderer Truppen ins Oberland. Indessen sind beide reformirte Auszügler-Bataillone ins Oberland beordert und der Kleine Rath hat ihnen einen Abgeordneten vorausgeschickt, welcher die dortige Bevölkerung vor ungeselichen Schritten warnen soll.

Margau, den 17. Nov. Ein glaubwürdiger Flüchtling aus Luzern, welcher gestern hier war, sagte aus: Es herrsche daselbst große Verwirrung; die Großräthe von der Landschaft hätten sich beinahe sämmtlich in die Städte begeben. Da man den Liberalen in der Stadt nicht traue, seien die 200 in Gewahrsam gebracht worden. Siegwart wolle es auf das Aeußerste ankommen lassen. Noch ein Einfall gegen das Freiamt scheine vorbereitet zu werden, darnach würden sich die Truppen in der Nähe der Stadt zurückziehen.

Von der Luzerner Grenze, den 16. Nov. Auf die Nachricht hin, daß Freiburg am 12. d. M. angegriffen werden sollte, beschloß der sonderbündische Kriegsrath, einen Angriff auf der ganzen Linie zu machen. Von Zug aus erfolgte er sodann an demselben Tage auf die eidgen. Truppen in Rappel, von Gislikon aus gegen Dietwyl und Meriswanden, von andern Punkten aus gegen Au, Rickensbach, Gelswyl und Muri, Menzikon und andern Orten längs der Grenze des Kantons Margau, wo eidgen. Militär stationirt ist. Aber überall wurden die Sonderbündler zurückgeworfen, und, wenn man alles zusammenberechnet, nicht ohne großen Verlust, es ist noch nicht ermittelt, wie viele gefallen, noch weniger

wie viele blessirt sind; gewiß ist, daß sie auf allen Punkten, wo sie angriffen, den Kürzern zogen. Es wird dies im ganzen Kriege so gehen; die Sonderbündler sind zum Theil fanatisirt, zum Theil gleichgültig oder gar der Sache abgeneigt; die Eidgenossen sind begeistert und entschlossen; jene haben schlechte Subordination, diese treffliche Mannszucht, und jenen fehlt endlich die Manövriertüchtigkeit, welche diese in geringerem oder größerem Maße besitzen.

Zürich, den 17. Nov. Man ist hier allgemein der Ansicht, Luzern werde dem Beispiele Freiburgs folgen. Geschieht dies nicht, so wird Luzern hart mitgenommen und die theilweise unschuldige Bevölkerung der Urschweiz dürfte ihre Verirrung schwer büßen! Es müßte alles trügen, wenn nicht die Hoffnung auf baldigen Frieden und Ordnung in dem gesammten Vaterlande, verwirklicht würde. Wenn auch nicht in dem Umfange wie sonst, so herrscht doch in der östlichen und nördlichen Schweiz der Handelsverkehr ununterbrochen fort, während freilich die innere Schweiz in jedem Verkehr total gelähmt ist. — Die Sendungen vom Ausland für die 12er Kantone dauern fort, und was die Transitgüter von Basel nach Italien anbetrifft, so nehmen sie nun, statt über Luzern nach dem Gotthard, hier durch über Chur und den Splügen oder Bernharden ihren Weg.

Murten, den 17. Nov. Der Beschluß der vorgestrigen Bürgerversammlung in Freiburg, die Kriegskosten den Sonderbundsfreunden aufzubürden, dürfte nicht ausreichen. Das Geld ist fort und ohne solches haben die zurückgelassenen liegenden Gründe keinen großen Werth, es sei denn, daß diese Güter zerstückelt und an Käufer aus den Nachbarkantonen überlassen werden. Die Kosten werden sich wohl auf eine halbe Million Schweizer Fr. belaufen, und das hat man nur dem Umstande zu danken, daß im Ganzen nur 25,000 Mann Zwölfertruppen und nicht 40,000, wie anfangs projektirt war, in den Kanton Freiburg einmarschirten. Man suchte im Hinblick auf die Armuth Freiburgs die fehlende Zahl der Truppen durch vermehrtes Geschütz (70 Stück im Ganzen) zu ersetzen. Der Verlust an Menschenleben ist im Verhältniß zum Resultat äußerst gering. Die Bundesarmee zählt nicht über 10 Tode und 50 Verwundete. Dieser Feldzug dürfte auf die vermeintliche Klugheit und Allgewalt der Jesuiten ein niederschlagendes Licht werfen.

Lausanne, den 16. Nov. Die Stimmung in Unterwallis wird immer entschiedener für die Zwölfermehrheit. Täglich kommen streitbare Männer zu uns herüber und versichern öffentlich, daß der ganze Französisch sprechende Theil von Wallis von ein und derselben Gesinnung beseelt und daß diese Gesinnung keineswegs zu Gunsten des Sonderbundes sei. Es läßt sich voraussehen, daß Unterwallis verlangen werde, einen besondern Staat zu bilden, um zu Oberwallis in ein ähnliches Verhältniß zu kommen, wie Basellandschaft und Baselftadt. Auch ist kaum zu bezweifeln, daß die Tagsatzung ein solches Verhältniß nicht billigen werde.

Von der Walliser Grenze, den 15. Novbr. Die bisher verbannten Unterwalliser haben sich in eine Scharfschützen-Compagnie und Artillerie-Mannschaft für zwei Mörser organisiert *). Oberst Dufour von Sitten ist Compagniechef, und Barman, Zoris u. a. dienen als Gemeine. Wann die Bundes-Truppen die Brücke bei St. Moritz nehmen werden, ist noch unbestimmt. Die Regierung zu Sitten hat sich Vorwürfe über die Absendung der 500 Mann nach Uri gemacht, weil sie zu Hause besser zu gebrauchen wären. Oberst Kalbermaten ist noch in Luzern.

Luzern. — Am 16. Nov. ist der große Rath von Luzern außerordentlich zusammengetreten, vermuthlich um nun in Erwägung zu ziehen, ob nach dem Rücktritt Freiburgs am Sonderbund festzuhalten sei.

Narau, den 17. Nov. Das Dorf Pfäffikon im Kanton Luzern, westlich von der Margauischen Ortschaft Reinach, wurde gestern Nachmittag von den an der Grenze liegenden Margauischen Truppen von Gontschwyl und Umgegend umgangen, während die geladenen Kanonen auf dem Plage vor dem Bären in Reinach in gerader Richtung gegen die Kirche in Pfäffikon gerichtet waren, und sodann von den hiesigen eidgenössischen Truppen ohne Widerstand eingenommen. Den Einwohnern wurden die Waffen abgenommen, und nach Narau abgeführt. Das Militair ist gut aufgenommen worden. Eine andere Luzernerische Ortschaft, Schwarzenbach**), östlich von Menzikon, wurde gleichzeitig eingenommen. Eine Margauische Schützen-Compagnie hat sich freiwillig zu diesem Zwecke hergegeben. Auch diese Operation ging ohne allen Widerstand vor sich. — So eben vernehme ich aus sicherer Hand, daß in Luzern gegenwärtig der Große Rath versammelt sei, und daß laut dem an einen Bürger in Birmingen geschriebenen Briefe, dessen Inhalt einem bei mir beherbergten Offiziere dahier mitgetheilt wurde, der Große Rath wahrscheinlich capituliren werde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 9. Nov. Eine Bekanntmachung des Königs und des Handelskollegiums erklärt St. Petersburg und Kronstand für von der Cholera angesteckt und die andern Russischen und Finnischen Häfen für verdächtig.

Vermischte Nachrichten.

Koblenz, den 15. Nov. Heute Nachmittag gegen halb ein Uhr fuhr das der Königlich Gesellschaft gehörige Schnelldampfschiff „Beethoven“ zwischen St. Sebastianus und Engers zu Thal, als ein Segelschiff den Engerschen Grund passirte. Der „Beethoven“ mußte wenden und aufwärts fahren bis ungefähr eine halbe Stunde oberhalb St. Sebastian; bei der Wendung, die an dieser Stelle (die Hochstatt genannt) bei niedrigem Wasserstande sehr gefährlich ist, gerieth das Schiff auf den Grund; es brachen in der Vorkajüte und vor der Maschinerie meh-

*) Das Geschütz ist mit Mauleseln bespannt.

**) Pfäffikon ist 5 und Schwarzenbach ½ Stunden nördlich von Luzern gelegen.

rere Planken, und innerhalb 5 Minuten standen im inneren Schiffsraume 2½ bis 3 Fuß Wasser. Der ganze Raum war mit Menschen, namentlich mit Auswanderern, mit Familien und kleinen Kindern, gefüllt; im ersten Augenblicke, in der ersten Verwirrung, suchte jeder nur das nackte Leben zu retten. Das Hintertheil des Schiffes lag fest, das Vordertheil, welches eine Menge Fracht- und andere Güter trug, war flott, so daß das Schiff auf dem Verdeck in der Mitte auseinander zu brechen begann. Das größte Unglück wurde nur dadurch verhütet, daß die Matrosen und Passagiere jene Güter und Effecten in möglichster Eile nach dem Hintertheile transportirten. Die meisten Passagiere wurden durch Rachen ans Land und auf den zu Berg nach Koblenz fahrenden „Schiller“ gebracht, der dann zurückkehrte, die noch auf dem Bracke befindlichen Passagiere mit ihren Effecten aufnahm und nach Neuwied beförderte, von wo sie mit dem später von Mannheim kommenden Boote nach Köln weiter gingen. Das Schiff ist in der Mitte von oben bis unten geborsten, und hat die Gesellschaft einen bedeutenden Verlust erlitten. Der Verlust eines Menschenlebens ist nicht zu beklagen. Ein Matrose fiel ins Wasser, hielt sich jedoch am Schiffstau fest und wurde glücklich gerettet.

In Berlin wird gegenwärtig bei den theuren Fleischpreisen manches Rationen verzehrt. Auf die Zucht dieser Thierchen, deren Fleisch zart und wohlschmeckend ist und die sich schnell vermehren, wird jetzt viel Fleiß verwendet. Der Hunger macht erfinderisch.

Mainz, den 16. Nov. In der verflossenen Nacht fielen fünf Soldaten über einen friedlichen Bürger und Maurermeister von hier, der eben nach Hause gehen wollte, mit blanken Säbeln her, und ehe man ihm aus den benachbarten Häusern zu Hülfe eilen konnte, sank derselbe unter den Hieben lebensgefährlich getroffen zu Boden. Die That begab sich in der Stallgasse um 11 Uhr Nachts. Man

bringt hiermit die heute Vormittag stattgehabte Alarmirung der hiesigen Truppen in Uebereinstimmung; die Schuldigen sollen auch bereits entdeckt sein, und dürften einer um so größeren Strafe entgegensehen, als dieses binnen wenigen Wochen bereits der zweite derartige Fall ist. Der lebensgefährlich Verwundete befindet sich in keinen glänzenden Vermögensumständen und ist Vater von 7 kleinen Kindern.

In Mannheim hat gestern ein Unteroffizier der dortigen Garnison einen Bürger durch einen Säbelhieb am Kopf, getödtet. Abermals eine Folge des Gebrauchs, die Soldaten außer Dienst Waffen tragen zu lassen.

Paris. — Von den H. H. Hufon und Pontonnier ist ein interessanter Bericht erschienen über die allgemeinen Resultate der Volkszählung, welche im Jahre 1846 in der Stadt Paris und den anderen Gemeinden des Seine-Departements vorgenommen worden. Der Effectivbestand der innerhalb der Detroi-Ringmauer wohnenden Bevölkerung von Paris ist folgender: beständige Bevölkerung 945,721, vorübergehende Civil-Bevölkerung 88,475, Garnison 19,701. Im Ganzen 1,053,897. Diese Ziffer beweist, daß die ständige Bevölkerung von Paris allein stärker ist, als die der zwölf bevölkerten Städte Frankreichs zusammengekommen. Denn diese beträgt für Lyon 159,783 Einwohner, Marseille 133,916, Bordeaux 120,203, Rouen 91,046, Nantes 82,993, Lille 67,775, Straßburg 52,186, Saint Etienne 47,302, Nîmes 47,215, Metz 42,976, Orleans 42,507, Amiens 41,332; diese zwölf Ziffern ergeben zusammen nur 929,234 gegen die 945,721 von Paris. Von der Gesamtziffer der Pariser Bevölkerung mit 1,053,897 gehören 543,496 dem männlichen Geschlechte (315,194 Unverheirathete, 211,235 Verheirathete und 17,067 Wittwer), 510,401 aber dem weiblichen Geschlechte an (240,251 Unverheirathete, 212,409 Verheirathete und 57,741 Wittwen).

Edictal = Citation.

Ueber den Nachlaß des zu Stanomin am 19ten Mai 1846 verstorbenen Gutsbesizers Karl Lawrenz, wozu die im Inowraclawer Kreise belegenen Güter Stanomin und Stanomska wola gehören, ist auf den Antrag der Beneficial-Erbin desselben per decretum vom 11ten Mai d. J. der erbchaftliche Liquidationsproceß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung und Ausweisung aller Ansprüche an die Masse steht auf den 4ten März 1848 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichtsrath Wöttcher in unserm Instruktionszimmer an, zu welchem nachträglich noch die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners Lawrenz, als:

- a) die Wittwe Förster und deren Kind;
- b) die Wittwe Tesner, jetzt verheirathete M. Teske;
- c) die Angelika von Rakinska, verheirathete Kwiatkowska;
- d) der Gutsbesitzer Joseph Kniaz v. Szuhski, und dessen blödsinnige Schwester, hinsichtlich der denselben in der Franz Ignaz v. Lochowitschen erbchaftlichen Liquidations-Sache von den Forderungen der v. Lochowitschen Liquidations-Masse an den Gemeinschuldner Lawrenz überwiesenen Antheile,

hierdurch unter der Warnung vorgeladen werden, daß der Ausbleibende aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden wird.

Bromberg, den 26. Oktober 1847.

Königl. Ober-Landesgericht.
II. Senat.

Edictal = Citation.

Nachdem auf die Todes-Erklärung des Schneider-Gesellen Ernst Wilhelm Luedcke aus Neu-Ulm, Sohn des Eigenthümers Andreas Luedcke aus Trebitsch, welcher ungefähr im Jahre 1829 auf die Wanderschaft gegangen und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, angetragen worden ist, so werden derselbe, so wie auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnemer hierdurch öffentlich

vorgeladen und aufgefordert, sich vor oder in dem auf den 26sten Mai 1848 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Sachse anberaumten Termine bei uns entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und sodann weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Schneider-Geselle Ernst Wilhelm Luedcke für todt erklärt und sein Vermögen seinen gesetzmäßig legitimirten Erben wird zugesprochen werden.

Dresden, den 13. Juli 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Zehn Gulden Obligations-Loose

des vom „Vereine deutscher Fürsten und Edelleute“ unter solidarischer Verbindlichkeit der Mitglieder desselben, bei den Häusern Ph. Nic. Schmidt und L. S. Fiersheim in Frankfurt aufgenommenen Anlehens von Fl. 1,200,000, womit in halbjährigen Verloosungen die Hauptgewinne von **Floren 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 14,000, 13,000, 12,000, 11,000, 10,000** u. u. zu erlangen stehen, und deren Betrag jedenfalls mit Verzinsung zurückbezahlt wird, sind in einzelnen Stücken (Pläne gratis) à Fl. 10¹/₂ oder Thlr. 6 pr. Cour. (in Partien coursmäßig) gegen portofreie Anschaffung des Betrags zu erhalten bei

J. N. Trier & Comp.,
Bankiers in Frankfurt a. M.

N. S. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist ein Plan dieses Anlehens bei der Expedition dieser Blätter zur Einsichtnahme aufgelegt.

Von der Frankfurter Messe retournirt, empfehle ich einem geehrten Publikum eine Auswahl in Französischen Porzelenen, bestehend in Kuchen-Tellern, Salatieren, Obstkörbchen, Blumen-Asen, Kaffee- und Thee-Servicen, viertheiligen Cabarets, Dessert-Tellern, so wie auch ein Sortiment schöner Nipp-Figuren, zu billigen Preisen.

S. Kantrowicz jun.,

Wilhelms-Straße Nr. 21. Hôtel de Dresde.

Badische Prämien-Scheine.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, dass die von den Herren Nachmann & Söhne in Mainz so oft ausgebotenen **Badischen Prämien-Scheine** von deren Entstehen an, zu gleich billigen Preisen bei dem Unterzeichneten zu haben sind. Den Herren Interessenten dürfte diese Gelegenheit um so erwünschter seyn, als bei Entnahme am Platze die Correspondenz und das beschwerliche Einsenden der Beträge erspart wird.

Posen, den 23ten November 1847.

Benoni Kaskel,
Wechsel-Handlung, Breite-Strasse No. 22.

Nachlaß = Auktion.

Donnerstag den 25. November Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen im Apollo-Saal auf hiesigem Kammerei-Platz mehrere Nachlaß-Sachen, bestehend in Möbels, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Kupfer, Eisen, Messing, Glas und Fayance-Gegenständen, so wie auch Haus- und Küchen-Geräthschaften öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Anschüß.

Friedrichstraße No. 18. ist die erste Etage mit oder ohne Stallung vom 1sten April k. J. ab zu vermieten.
F. W. Gräß.

Große Oderbruch-Größe offeriren

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Frische Holsteinische Aulstern empfangen so eben
Gebrüder Andersch.

Da vorigen Donnerstag der bei mir gewöhnliche Wurst-Picnick einen Ausfall erlitt, so findet Morgen Donnerstag auf vieles Verlangen

ein großes Wurst-Picnick
nebst Tanzvergnügen

statt, wozu ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade.
Zychlinski, Friedrichstraße Nr. 28.

Mittwoch den 24. November.

Zum Abendessen:

Zeltower Rübchen mit Cotelets, und Hasenbraten mit Schmorkohl, wozu ergebenst einladet Gerlach.

Nothwendige Widerlegung.

Bezugnehmend auf die No. 271. der Posener Zeitung, in welcher drei Individuen mit Namen aufgeführt sind, die sich in der Polenproceß-Sache vor der Untersuchungs-Commission für Musiker hiesigen Orts ausgegeben, erlauben sich die Unterzeichneten die einfache Bemerkung: wie jene 3 Personen, als: Markiewicz, Ziegler und Schulz in durchaus gar keiner Beziehung zu hiesigen Musikern jemals gestanden noch stehen, indem ersterer ein Schuhmacher, der zweite ein Handschuhmacher und der dritte ein Maurergeselle ist, und wenn es je geschehen seyn sollte, nur in Dorfchenken aufgespielt haben. Diese hiermit abgegebene Erklärung glauben sich die Unterzeichneten um so mehr schuldig zu seyn, als der von den angeführten 3 Individuen sich angemachte Charakter leicht zu Irrungen und Verdächtigungen Veranlassung geben könnte, wie es bereits schon geschehen ist, und bitten hiermit, jeder Verwechslung vorbeugen zu wollen.

E. Birtel, Dirigent der Schützen-Kapelle, nebst mehreren Kollegen.